



ZÜRCHER HEIMATSCHUTZ ZVH

Neptunstrasse 20
8032 Zürich



STADTZRÜCHER HEIMATSCHUTZ

Goldauerstrasse 15
8006 Zürich

Medienmitteilung vom 4. Juli 2024

Die Schwierigkeiten mit dem ISOS in der Stadt Zürich sind hausgemacht

Verkennung der Funktion und ineffiziente Verfahrensabläufe

LEAD: Sektionen des Zürcher Heimatschutzes verweisen darauf, dass die Kritik der Stadt Zürich am Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) dessen Funktion und Aufgabe verkennt. Das ISOS hält fest, was schweizweit Schutz verdient, ihm kommt aber selbst keine Planungs- oder gar Verfügungsqualität zu. Die Probleme, welche Zürich wegen des ISOS beklagt, sind hausgemacht. Andernorts hat man weit effizientere Verfahrensabläufe zur Berücksichtigung des ISOS gefunden.

Die Sektion des Zürcher Heimatschutzes (ZVH) und jene des Stadt Zürcher Heimatschutzes (SZH) haben am Donnerstag im Zusammenhang mit der Kritik am ISOS über die Rolle und Funktion des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung orientiert. Der Präsident des ZVH sowie des Schweizer Heimatschutzes Prof. Dr. Martin Killias unterstrich, dass das ISOS die Interessen des Ortsbildschutzes repräsentiert.

ISOS dient der Erkennung schutzwürdiger Ortsbilder

Es handelt sich beim ISOS weder um eine Planung noch um eine Schutzverfügung, unterstreicht Killias. Das ISOS stellt vielmehr ein Instrument dar, das die Behörden des Bau- und Planungswesens und der Denkmalpflege unterstützt, baukulturelle Werte zu erkennen und zu sichern. Das ISOS erfasst dabei Siedlungen in ihrer Gesamtheit und verzeichnet landesweit die wertvollsten, bedeutendsten Ortsbilder, Siedlungen, Plätze, Strassen, Gärten, Grünflächen. Das ISOS hält fest, was Schutz verdient. Es stellt eine Entscheidungsgrundlage, hingegen keine rechtsverbindliche Planung oder Verfügung dar. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wendet es der Bund systematisch an. Kantone und Gemeinden sollten es in ihren Planungen berücksichtigen und in ihre Abwägungen bei

Baubewilligungen einbeziehen. Das ISOS will keine Bauentwicklungen verhindern, diese aber qualitativ unterstützen.

Mehr Effizient bei früherem Einbezug des ISOS

ZVH und SZH reagierten mit ihrer Medienkonferenz auf Behauptungen der Stadt Zürich an einer Medienveranstaltung vor einer Woche, wonach das ISOS durch eine ausufernde Rechtsprechung der Gerichte zunehmend die bauliche Entwicklung der Stadt Zürich behindere. Es wurde von tausenden von Bauprojekten gesprochen, die blockiert würden. In die von der Stadt angeführten Projekte sind zwar weder der ZVH noch der SZH involviert. Doch fürchten die beiden Sektionen des Heimatschutzes, dass durch die Fundamentalkritik Zürichs die wertvollen Auswirkungen des Inventars schützenswerter Ortsbilder von nationaler Bedeutung schwerwiegend erschüttert werden. Es wäre ausserordentlich bedauerlich, wenn das landesweit wichtige Instrument des ISOS wegen lokaler Zürcher Probleme grundsätzlich in Frage gestellt würde.

Martin Killias und Evelyne Noth, Präsidentin des SZH, verwiesen an der Medienkonferenz darauf, dass die Probleme Zürichs weitgehend hausgemacht sind. So entsprechen die Regelung der Zuständigkeiten der städtischen und kantonalen Amtsstellen wie auch die Abläufe bei der Bearbeitung von Baugesuchen nicht den Empfehlungen der zuständigen Stellen des Bundes. Dadurch werden die Vorgaben des ISOS oft erst (zu) spät erkannt und berücksichtigt. Andernorts wie etwa im Kanton Bern und in der Stadt Bern hat man einen weitaus effizienteren Verfahrensablauf implementiert. Wie Noth darlegte, benötigt die Stadt Zürich eine bessere Planung bei Bauvorhaben im ISOS-Bereich, so dass der Ortsbildschutz bereits bei der Planung oder zumindest zu Beginn eines Bauprojekts und nicht erst im Laufe des Bewilligungsverfahrens Beachtung findet.

Rückfragen an:

Prof. Dr. Martin Killias, Präsident des Zürcher Heimatschutzes ZVH

Martin.killias@unisg.ch

079 621 36 56